

45 Schüler starten professionelles Theater

Die Theaterwerkstatt des Freien Gymnasiums Zürich bringt ihr neuestes Projekt «Trilogie-der-sommerfrische.it» von Carlo Goldoni auf die Bühne.

Sabine Engel-Wortmann

Ein Team von mehr als 45 Schülerinnen und Schülern, teils professionellen Theaterschaffenden und weiteren Fachleuten sind in das Theaterprojekt involviert. Nach einer hochintensiven Probenphase ist es nun so weit: Am 11. November feiert das Ensemble rund um Theaterleiter Alfred Bosshardt die Premiere von Carlo Goldonis Trilogie der Sommerfrische. Weitere Aufführungen folgen.

Ein leichtes Stück?

Die alljährliche Zeit der Sommerfrische steht bevor. Geld ist eigentlich keines da, aber niemand will auf das leichte Leben verzichten. Und so wird verreist – mit Prunk und Glanz aufs Land. Doch schon allein die Vorbereitungen stellen die Reisenden, zwei namhafte venezianische Familien inklusive Entourage und mehr oder minder geladene Gäste, vor allerlei Probleme. Da müssen so wichtige Fragen geklärt werden, wie «Habe ich das schickste Kleid?», «Wer ist die bessere Heiratspartie?», «Wer fährt mit wem?» und «Woher kommt das nötige Kleingeld für die Reise?».

Das diesjährige Projekt der künstlerisch gewohnt anspruchsvollen Theaterwerkstatt: ein leichtes Stück? Man wird sehen. Aus den trivialen Fragen ergibt sich eine Salve grotesker Minidramen, die es mit einigen Irrungen und Wirrungen zu klären gilt. Gekrönt wird das Ganze mit Fragen zur Liebe gegenüber der Vernunft, zu Standesdünkel gegen Geldsorgen.

So wird die schöne Giacinta gleich von zwei Männern begehrt: dem mittellosen aber verschwenderischen Leonardo, der mittels Giacintas – vermeintlicher? – Mitgift gleichzeitig dem wirtschaftlichen Ruin entronnen, und dem wohlhabenden Guglielmo, für den jedoch auch Leonardos Schwester Vittoria schwärmt. Ein wahres Kuppelkarussell nimmt seinen Lauf, und am Ferienort angekommen, wird gefeiert und gespielt,



Eine Szene des Stücks: Sophie Frielingsdorf als Sabina und Maximilian Probst als Ferdinando.

Fotos: zvg.



Es wird gelogen und intrigiert: Anju Sauter als Vittoria (l.) und Dominique Rechsteiner als Orsetta.



Profi-Bühnenbild und -Maske unterstützen die Schüler: Anju Sauter (l.) und Marc Boilat als Leonardo.

gelogen, intrigiert und hochgestapelt. Unter den Damen darf geizt werden, was das Zeug hält, während die männlichen Protagonisten jeglichen Klischees des waschechten Machos entsprechen.

Dass eine solche Inszenierung nicht ins unerträglich Alberne abgleitet, liegt natürlich an der genialen Feder Carlo Goldonis. Gleichzeitig wird der Stoff vom Team der Theaterwerkstatt grandios in die Moderne versetzt. Neben den jugendlichen Schauspielenden, die wie jedes Jahr über sich selbst hinauswachsen, überzeugen die professionelle Bühnengestaltung, Maske und Kostüme sowie die Licht- und Toneffekte das Publikum.

Musikalisch begleitet wird die Ausführung von den wunderbaren sizilianischen Volksliedern des Duos «I Cantimanchi», die die aussergewöhnliche Atmosphäre des Stücks unterstreichen.

Goldoni als Reformator

Carlo Goldonis Bestreben war es, die Commedia del Arte zu erneuern. Ihm schienen die dargestellten Typen der klassischen italienischen Komödie zu erstarrt, was an den Halbmasken der Darsteller lag. Goldoni demaskierte seine Figuren, um mittels einer freien und unverhüllten Mimik den emotionalen Zustand der Darsteller offenzulegen. Er gab seinen Figuren eine

eigene Persönlichkeit unter Ausschluss jeglicher Improvisation. Den Weg von der aus Goldonis Sicht läppischen und possenreisserischen Stegreifkomödie, der Commedia del Arte, zum Charakterlustspiel nach dem Vorbild Molières ging er Schritt für Schritt, bis sich seine Darstellungsart auch in Italien grosser Beliebtheit erfreute. Dieser Wandlungsprozess begründet die Bedeutung Goldonis als Reformator der italienischen Komödie. Die grossen Erfolge Goldonis brachten auch Feinde und Neider aufs Parkett. Allen voran bekämpfte der äusserst traditionsbewusste Dichter Carlo Gozzi Goldonis Kühnheit, sich von der Commedia del

Arte zu entfernen. Auch dieser Streit veranlasste Goldoni dazu, seine Vaterstadt Venedig im Jahr 1762 nicht ganz freiwillig zu verlassen und nach Paris zu gehen, wo er später im hohen Alter und mittellos starb. Nach Venedig kehrte er nie wieder zurück.

Spiegel dekadenter Gesellschaft

Die Trilogie der Sommerfrische schrieb Goldoni im Jahr 1761 auf dem Höhepunkt der Streitigkeiten mit Gozzi und kurz bevor er seine Heimat verliess. Gleichzeitig befand sich das einst so gefeierte Venedig am Ende seines bald tausendjährigen Aufstiegs und wurde weltpolitisch zunehmend isoliert. Die feine Gesellschaft verschloss die Augen vor dieser Entwicklung und feierte ungehört und dekadent weiter. Allein der Carnevale dauerte zu dieser Zeit volle sechs Monate. Daran anschliessend begann die Zeit der Sommerfrische. Hier setzt Goldoni an und hält mit seiner teilweise äusserst grotesken Komödie der ignoranten grossbürgerlichen Gesellschaft gnadenlos den Spiegel vor.

Die Theaterwerkstatt

Die Theaterwerkstatt des Freien Gymnasiums Zürich wurde im Frühjahr 1998 vom Geschichtslehrer Alfred Bosshardt gegründet, der sie bis heute mit grossem Engagement leitet. Jedes Jahr im Herbst gelangt nach einjähriger, intensiver Probezeit eine mit den Schülern/-innen erarbeitete Theaterproduktion auf die Bühne. Dabei wird grösster Wert auf Professionalität und Spielfreude gelegt, sodass die Aufführungen der Theaterwerkstatt jedes Jahr aufs Neue ihr Publikum in ihrer Intensität begeistern. Dabei sind es nicht nur die dem Publikum sichtbaren Schauspielenden, die sich mit vollem Engagement auf die Produktionen einlassen. Auch hinter den Kulissen herrscht höchstes Qualitätsniveau. Maske, Bühnen- und Kostümbildner sowie Ton- und Lichttechnik setzen die literarischen Meisterwerke und die jungen Darsteller jedes Jahr erneut auf beeindruckende Weise in Szene.

Vorstellungen: Freitag, 11. November, (Premiere), Samstag, 12., Mittwoch, 16., Donnerstag, 17., Freitag, 18., Samstag, 19. November, jeweils 19.30 Uhr in der Aula des Freien Gymnasiums Zürich, Arbenzstrasse 19, 8008 Zürich. Ticket-Vorverkauf und weitere Informationen unter www.theaterwerkstatt-freigym.ch.

«Flucht» hat auch im Landesmuseum viele Gesichter

Die neue Sonderausstellung im Landesmuseum trägt den simplen Titel «Flucht». Besucherinnen und Besucher erfahren hautnah die Bedeutung dieses Wortes.

Elke Baumann

Menschen verlassen ihre Heimat aus verschiedensten Gründen: Okkupation, Arbeitsmigration, Glaubensgründe, Krieg, Klimawandel. Weltweit sind rund 65 Millionen Menschen heute auf der Flucht.

Die Ausstellung beschreibt nicht nur das unmittelbare Geschehen von Flucht und Vertreibung, sondern auch den vielfältigen Eingliederungsprozess der Flüchtlinge. Die Museumsgäste erfahren hautnah, wie man nach einer langen und gefährlichen Reise einen Ort erreicht, an dem niemand auf einen erwartet hat, an dem man nicht die gleiche Sprache spricht und sich nicht zu Hause fühlt. Einen

Ort, an dem man alleine fern des Vertrauten lebt. Zum Alltag fast aller Länder gehört: sich mit dem Fremden auseinanderzusetzen.

Ungewisse Zukunft

Neben den Schicksalen einzelner Flüchtlinge und Flüchtlingsfamilien werden Fragen zur kulturellen Vielfalt, zur Identität und zur Chance durch Integration zur Diskussion gestellt. Eine Video-Installation gibt einen eindrücklichen Einstieg zum Thema der Ausstellung. Dann führt der Weg vorbei an Kinderzeichnungen zu fünf fiktiven Personen, die von ihrer Flucht erzählen, von der Realität und ihren Träumen. Aus zwölf Gegenständen können Besucher vier auswählen, die sie auf ihrer Flucht mitnehmen würden: Geld? Sackmesser? Tabletten? Pass? Fotografien und Texte dokumentieren die vielfältigen Stationen von Flucht, Vertreibung und Integration, schildern aus verschiedenen Blickwinkeln die beschwerlichen Lebenswege der Vertriebenen. Darunter zahlreiche Kin-



Bootsflüchtlinge treffen auf der griechischen Insel Lesbos ein. Foto: zvg.

der, die ihre Eltern verloren haben und in Waisenhäusern aufgenommen worden sind.

Die Besucher erfahren, wer in der Schweiz und in anderen Ländern Flüchtlingsschutz erhält und wer nicht, wie das Asylverfahren in der Schweiz funktioniert, und lernen die internationalen Hilfen kennen, auf die mehr als 90 Prozent aller Flüchtlinge weltweit angewiesen sind. Die Ausstellung ist ein Gemeinschaftsproj-

jekt der Eidgenössischen Migrationskommission EKM, des Staatssekretariats für Migration SEM, des Flüchtlingskommissariats der Vereinten Nationen UNHCR und der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit Deza. Die EKM ist eine ausserparlamentarische Kommission. Sie fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt durch die Unterstützung von Projekten und veröffentlicht Berichte, Stellungnahmen und Empfehlungen.

Das SEM dient dem Schutz und den Rechten von Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen in den Herkunfts- und Transitregionen. Ziel ist es, deren Lebensbedingungen zu verbessern. Daneben unterstützt das SEM Projekte zur freiwilligen Rückkehr von Migrantinnen und Migranten.

Das UNHCR hat den Auftrag, Flüchtlinge weltweit zu schützen und nachhaltige Lösungen für deren Probleme zu finden. Das internationale Flüchtlingsrecht bildet die rechtliche Grundlage für die Aktivitäten des UNHCR.

Leben retten und Leiden lindern: So lautet der Auftrag der Humanitären Hilfe des Bundes DEZA. Sie orientiert sich am humanitären Völkerrecht und an den international anerkannten Prinzipien der Neutralität, Unparteilichkeit und Unabhängigkeit. Im Zentrum stehen die Opfer von Krisen, Katastrophen und Konflikten.

Ausstellung bis 5. März 2017. Öffnungszeiten: Di bis So 10 bis 17 Uhr, Do 10 bis 19 Uhr. Infos: www.nationalmuseum.ch/